



Nachrangige

Bankanleihen (Tier 1-Anleihen)

Tier 1-Anleihen sind nachrangige Bankanleihen. Kreditinstitute begeben nachrangige Schuldverschreibungen, die allen anderen Verbindlichkeiten der emittierenden Bank nachgeordnet sind. Wird die Bank zahlungsunfähig, erhalten zunächst die anderen Gläubiger ihr Geld. Dabei gibt es verschiedene Abstufungen der Nachrangigkeit. Mit der Ausgabe nachrangiger Anleihen können die Banken Eigenkapital - aufgeteilt nach Kernkapital (Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2) - bilden, mit dem die Banken ihre Geschäftsrisiken unterlegen.

Tier 1-Anleihen sind im Liquidationsfall nachrangig zu Senior-Anleihen (erstrangige Anleihen), nachrangigen Anleihen, Genussscheinen und stillen Beteiligungen. Die Ansprüche der nachrangigen Bankanleihen-Gläubiger rangieren jedoch vor denen der Aktionäre.

Tier 1-Anleihen werden in der Bilanz des Emittenten dem Kernkapital (Eigenkapital) zugeordnet. Bedingungen: Unendliche Laufzeit, Kündigungsrecht des Emittenten frühestens nach fünf Jahren, dann zu jedem Kupontermin und wenn genügend Mittel für eine Rückzahlung vorhanden sind. Wegen ihrer Ausgestaltung und Nachrangigkeit werden sie manchmal auch „Preferred Shares“ genannt.

Lower Tier 1-Anleihen sind Bonds, deren Gläubiger im Konkursfall an vorletzter Stelle stehen. Upper Tier 1-Anleihen sind zum Beispiel Genussscheine. Da nach dem International Accounting Standards (IAS) Genussscheine nicht mehr als Eigenkapital, sondern als Verbindlichkeiten ausgewiesen werden, sind sie für Banken nicht mehr interessant. Tier-1-Anleihen sind für institutionelle Anleger attraktiver. Das Angebot an Genussscheinen wird damit in der Zukunft abnehmen.

Fazit: Nachrangige Bankanleihen wenden sich an institutionelle Anleger. Es besteht kein Gläubigerschutz und kein fester Rückzahlungstermin. Der Emittent legt die Kündigungsmodalitäten fest. Die Rendite ist naturgemäß höher als bei Senior-Anleihen.

Einfluss des BIP auf Aktien, Anleihen und Wechselkurs.

Das Bruttoinlandsprodukt, BIP, beschreibt die Größe einer Volkswirtschaft bezogen auf ein Jahr. Zusammen genommen als Geldwert aller im Inland an Haushalte verkaufter Güter und Dienstleistungen. Das BIP setzt sich aus vier Bestandteilen zusammen: Dem Konsum, den Investitionen, den Staatsausgaben und den Nettoexporten.

Der Einfluss auf Aktien: Steigt das BIP, bedeutet das mehr Konsum, mehr Investitionen und mehr Nettoexporte. Der Umsatz der Industrie nimmt zu und damit auch der Gewinn der Unternehmen. Die Kurse der Aktien steigen bis zur Überhitzung der Märkte.

Der Einfluss auf Anleihen: Ein steigendes BIP wirkt sich auf Anleihen negativ aus. Anleihen mit einem festen Zins werden von den Gewinnen der Aktien übertroffen. Anleger wechseln von Anleihen daher zu Aktien. Zu starkes BIP-Wachstum schürt schließlich Inflationsängste. Die Notenbank wird zur Dämpfung der Inflation die Zinsen erhöhen. Anleihen, noch aus der Zeit niedriger Zinsen, fallen dann im Kurs.

Der Einfluss auf den Wechselkurs: Ein steigendes BIP lässt den Wert der heimischen Währung steigen. Der wachsende Konsum steigert die Börsenkurse und beflügelt die Fantasie auf steigende Zinsen. Die steigende internationale Nachfrage nach der heimischen Währung lässt den Wechselkurs nach oben gehen.

Ausländische Anleger investieren in heimische Werte, die in der inländischen Währung bezahlt werden müssen. Dazu kaufen sie die Währung am Devisenmarkt. Da Angebot und Nachfrage stets den Preis beeinflusst, steigen die Wechselkurse.